



WILA

inform

Nr. 48 • 03|2005

Mobilfunkmasten: Zentrale Datenbank führt in die Irre

Mit umfassenden Informationen über Standorte und Sendeleistung von Mobilfunkanlagen wollten Bund, Kommunen und Betreiber der Sorge vieler Bürger vor Mobilfunk entgegenreten. Doch die Daten sind unzureichend, oft gar widersprüchlich, zeigt nun eine Untersuchung des Wissenschaftsladen Bonn.

Als der Mobilfunkbetreiber E-Plus vor drei Jahren bei der Bonner Luks-Gemeinde anfragte, ob man eine Mobilfunkanlage im Kirchturm installieren könnte, gab der Kirchenvorstand vorsichtshalber ein Gutachten in Auftrag. Ergebnis: keine Gefahr für den 30 Meter entfernten Kindergarten. Grundlage des Gutachtens: die Angaben des Betreibers. Doch die entpuppten sich bei der aktuellen Untersuchung des Wissenschaftsladen Bonn als falsch. E-Plus installierte später eine ganz andere Sendeanlage als den Gutachtern angegeben. Ebenfalls falsch: die Angaben der Bundesnetzagentur, die

diese Sendeanlage zwar exakt mit Strahlrichtung und Antennenhöhe in ihrer Datenbank verortet hat, sie jedoch in ihren Karten 500 Meter vom tatsächlichen Standort entfernt ausweist.

Bürger in Sicherheit wiegen

Desinformationen solcher Art sind kein Einzelfall, ergab die Untersuchung des Wissenschaftsladen Bonn, der Mobilfunkanlagen in der Nähe so genannter sensibler Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen unter die Lupe nahm. „Wer als Laie herausfinden will, ob sein Kind dauerhaft Mobilfunkstrahlung ausgesetzt ist, hat – ganz anders als von Bund und Betreibern versprochen – kaum eine Chance“, sagt Dr. Klaus Trost, Elektrosmogexperte des Wissenschaftsladen Bonn.

Bürger haben im wesentlichen zwei Quellen, um sich über Mobilfunkanlagen zu informieren. Erstens die Datenbanken der Kommunen, die – im besten Fall – den

Ort der Sendemasten einigermaßen genau verzeichnen, aber keine Angaben zu Strahlrichtung und Sendeleistung machen. Zweitens steht der Öffentlichkeit die bundesweite Standortdatenbank der Bundesnetzagentur zur Verfügung, die das Bundesumweltministerium 2001 als eine der wesentlichen Verbesserungen in Sachen Transparenz pries. Zwar gibt diese Datenbank Antennenhöhe und

Debatte um Grenzwerte

Die Grenzwerte, die Mobilfunksendeanlagen in Deutschland einhalten müssen, sind in der Bundesimmissionschutzverordnung festgeschrieben (26. BImSchV). Die Werte stammen noch aus den achtziger Jahren, in denen die Kenntnisse über die Wirkung von Mobilfunk weit geringer waren als heute. Die deutschen Werte, die lediglich gegen bereits nachweisbare Gefahren, nicht aber gegen vermutete Risiken schützen, liegen um den Faktor 100 über den Schweizer Grenzwerten. Internationale Vorsorgeempfehlungen wie z.B. der Salzburger Vorsorgewert plädieren für einen um den Faktor 5.000 geringeren Wert. Das Bundesumweltministerium entschied sich 2001 gegen eine Verschärfung der Grenzwerte. Bessere Vorsorge soll durch Maßnahmen wie die „Freiwillige Selbstverpflichtung“ der Betreiber sowie durch Information und Transparenz erreicht werden.

Strahlrichtung an. Doch dafür zeigen sich gravierende Abweichungen bei den Ortsangaben. Dr. Klaus Trost: „Allein in der Bonner Innenstadt lag die Bundesnetzagentur bei mehr als der Hälfte der



Anlagen um 50 bis 500 Meter neben den tatsächlichen Standorten. Trost: „Was nützt Eltern das Wissen, in welche Richtung die Sender strahlen, wenn die Masten nicht richtig verzeichnet sind?“ Die vermeintliche Genauigkeit der Datenbank sei mitunter schlimmer als wenn es überhaupt keine Information gäbe. Denn sie wiege Bürgerinnen und Bürger fälschlicherweise in Sicherheit.



Trosts Fazit: Von „umfassender Information der Bürger“, wie sie die Betreiber in ihrer „Freiwilligen Selbstverpflichtung“ und das Bundesumweltministerium im Jahr 2001 in Aussicht gestellt hätten, könne weder bei Unternehmen noch bei der bundeseigenen Netzagentur die Rede sein. Die Gutachter, die die Umsetzung der Selbstverpflichtung prüfen, urteilten, Bürger würden „eher zufällig“ informiert.

Vorsorge unzureichend

Doch nicht nur an der Information der Bürgerinnen und Bürger mangelt es. Auch die Vorsorgemaßnahmen, die Betreiber in ihrer „Freiwilligen Selbstverpflichtung“ 2001 zusagten, griffen offenbar nicht, so der Experte des Wissenschaftsladen Bonn. Befinden sich geplante Sendeanlagen in der Nähe von so genannten sensiblen Einrichtungen wie Schulen oder Kindergärten, haben sich



Dr. Klaus Trost

ist Experte für Elektrosmog im Wissenschaftsladen Bonn.

Kontakt: Tel. (02 28) 201 61-32
klaus.trost@wilabonn.de

die Betreiber gebunden, vorrangig Alternativstandorte zu prüfen. Allein in Bonn befinden sich dennoch 32 Kindergärten und Grundschulen (weiterführende Schulen nicht erfasst) näher als 150 Meter an Mobilfunkanlagen. Trost: „In allen diesen Fällen müsste man prüfen, ob die Kinder Strahlungen ausgesetzt sind, die über international anerkannten Vorsorgewerten liegen.“ Dabei wird sich die Situation in Deutschland noch verschärfen: Die Zahl der Sendeanlagen wird in den nächsten Jahren durch den Ausbau der UMTS-Netze von 40.000 auf 50.000 steigen, schätzen Experten – und damit auch die Zahl der betroffenen sensible-

Einrichtungen. Die meisten Kommunen verweisen Bürger, die gegen Sendemasten protestieren, darauf, dass die Stadt gegen Anlagen kaum etwas tun könne. Ausnahme: Die geplanten Sendeanlagen befinden sich auf städtischen Gebäuden, stören das Stadtbild oder befinden sich in reinen Wohngebieten.

Wenige engagierte Kommunen

„Mit dieser Aussage sollten sich Bürger nicht zufrieden geben“, sagt Dr. Klaus Trost. Die Erfahrung zeige: Sobald geplante Standorte und mögliche alternative Standorte von Sendemasten öffentlich diskutiert würden, entstehe der nötige Druck bei Betreibern, Verwaltung und Lokalpolitikern, Vorsorgegesichtspunkte ernst zu nehmen und in die Planung verstärkt einzubeziehen. *bp* ■

Mehr zu Informations- und Vorsorgepolitik sowie zu den Handlungsempfehlungen des Wissenschaftsladen Bonn unter: www.wilabonn.de

Was Kommunen für Bürger tun können

- **Aktive Informationspolitik:** Die Stadt München legte schon vor Jahren ein Mobilfunkkataster an, das Standorte mit Straßennamen, Hausnummer und Zahl der Antennen exakt verzeichnet, außerdem Ansprechpartner von der Behörde bis hin zu Gegnern von Mobilfunk nennt.
- **Vorsorgekonzepte:** Die Gemeinde Gräfelfing beauftragte eine Firma, ein Standortkonzept zu erarbeiten, das den Salzburger Vorsorgewert einhält, keine Standorte in reinen Wohngebieten vorsieht und eine ausreichende Netzversorgung garantiert.
- **Immissionsminderung:** Die Stadt München bietet gezielt städtische Gebäude als Standorte an. Betreiber müssen dort Anforderungen einhalten, die über die gesetzlichen Grenzwerte hinausgehen.
- **Dialog/Runder Tisch:** Die Stadt Nürnberg hat so genannte „Runde Tische“ eingerichtet, bei denen Betreiber und Stadtverwaltung die Bürger informieren und versucht wird, für alle Seiten akzeptable Standortlösungen zu finden. Der „Runde Tisch“ wählt Standorte aus, bei denen Messungen erfolgen sollen.

Darüber hinausgehende Handlungsempfehlungen des Wissenschaftsladen Bonn: Frühzeitige Veröffentlichung geplanter Standorte über die Medien, Einschaltung und Beteiligung eines fachkundigen „Bürgeranwaltes“, der Betroffene berät und zwischen diesen sowie Stadtverwaltung, Betreibern und Lokalpolitikern vermittelt.

Trainingsprogramm „Soufflearning“

Der Wissenschaftsladen Bonn und der Unternehmerverband netz NRW greifen kleinen Firmen und Mitarbeitern kostenlos mit einem speziell entwickelten Trainingsprogramm unter die Arme: „Soufflieren und Lernen am Arbeitsplatz“.

Die Geschäfte des Bonner Helmut K. gehen gut. Und doch ist der Inhaber von zwei Lebensmittel-Läden nicht zufrieden: Er will sich aus dem Tagesgeschäft herausziehen, zwei bisherige Mitarbeiterinnen sollen die Geschäftsführung vor Ort übernehmen. Doch das funktioniert nicht so wie gedacht. K.: „Die beiden fragen immer noch zu viel nach, handeln zu wenig eigenverantwortlich.“

Der Coach souffliert

Ein typischer Fall für das Trainingsprogramm „Soufflearning“, das Wissenschaftsladen Bonn und netz NRW für Kleinbetriebe anbieten. Denn den Firmen hilft es in der Regel nicht, Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter auf allgemeine Geschäftsführungs-Lehrgänge oder für andere allgemeine Weiterbildungsseminare außer Haus zu schicken. Margret von der Forst-Bauer, Weiterbildungsex-

pertin im Wissenschaftsladen Bonn: „Kleine Betriebe brauchen einen Coach, der mit den Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern die alltäglichen Probleme und Abläufe durchgeht und optimiert, der quasi beim Arbeiten, beim Lernen souf-



fliert.“ Jemanden, der neben der Mitarbeiterin, dem Mitarbeiter steht, während die Arbeit getan wird, der „Zeitfresser“ identifiziere, der praktische Lösungen

vorschläge und diese mit den Betroffenen gleich vor Ort einübe.

Von September 2005 bis November 2006 werden Wissenschaftsladen Bonn und netz NRW Betriebe unterstützen, ihre Arbeitsabläufe zu optimieren. Damit Soufflearning keine Eintagsfliege wird, soll im Rahmen des Projektes ein Informationsnetzwerk für die kleinen Betriebe aufgebaut werden. Dies soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei helfen, sich dauerhaft arbeitsplatznah weiterzubilden.

Beteiligung noch möglich

Für die Firmen ist die Teilnahme am Projekt „Soufflieren und Lernen am Arbeitsplatz“ attraktiv, weil kostenlos. Finanziell wird das Projekt gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und das Land Nordrhein-Westfalen. Noch können sich Firmen kostenlos beteiligen. *bp* ■

Ansprechpartnerin:

Margret von der Forst-Bauer,
margret.vonderforst@wilabonn.de,
Tel. (02 28) 26 52 63

Religionen in NRW

Kultur der Anerkennung

Welche Religionsgemeinschaften leben in NRW, welche Integrationspotenziale und Konfliktfelder gibt es? Diesen Fragen geht ein Projekt unter Beteiligung des Wissenschaftsladen Bonn nach.

Den Zusammenprall der Kulturen fürchten die einen, ein multikulturelles Miteinander erhoffen sich die anderen. Die Zahl der Religionsgemeinschaften in Deutschland ist vielfältig, ihre Inhalte oft selbst für Religionsexperten nicht durchschaubar. „Erst wenn wir mehr über die religiöse Vielfalt in Nordrhein-Westfalen wissen, können

wir daran denken, ihre gesellschaftlichen Folgen zu betrachten“, sagt Krischan Ostenrath, Religionswissenschaftler im Wissenschaftsladen Bonn.

Unter Leitung der Ruhr-Universität Bochum werden Expertinnen und Experten in den nächsten Monaten umfassende Grundlagendaten über Religionsgemeinschaften im größten Bundesland zusam-

mentragen. Gefördert wird das Forschungsprojekt vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. Auf der Basis dieser Daten, so Ostenrath, könne man dann untersuchen, ob bestimmte Konstellationen von Religionen besonders konfliktträchtig, andere dagegen möglicherweise besonders integrierend wirkt. Fernes Ziel der Wissenschaftler ist es herauszufinden, wie eine solche „Kultur der Anerkennung“ gefördert werden kann. *bp* ■

Ansprechpartner:

Krischan Ostenrath,
krischan.ostenrath@wilabonn.de
Tel. (02 28) 201 61-43
www.religionswissenschaft.org



Bildungsurlaub: Computerkenntnisse verbessern

Den Schwerpunkt Computer setzt das Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn in den nächsten Bildungsurlauben: "Computerkenntnisse erwünscht?" heißt die Reihe, in der Microsoft-Office erlernt wird. Termine: 15. - 18. Nov. (Office 1), 10. - 13. Jan. und 17. - 20. Jan 2006 (Office 2), 24. - 27. Jan. (Office 3). Mehr Infos unter www.wilabonn.de/bildungsurlaub. Weitere Kurse im Herbst:

ab 17.10. Ich schaffe mir die Arbeit, die ich liebe, 5 x 4 Unterrichtsstd., Steffi Adam-Bott, Bonn

19.11. Starke Frauen stärken, Lydia Kesselring, Bonn

21. - 23.11. Gesprächsführung und Beratung, N. Nagel, Bonn

Ansprechpartnerinnen: Margret von der Forst-Bauer, Nina Zastrow, Tel. (02 28) 26 52 63, bildungszentrum@wilabonn.de.

Schlüsselqualifikationen verbessern – Berufsperspektiven entwickeln

Als gemeinnütziger Träger kann der Wissenschaftsladen Bonn seine Seminare kostengünstig anbieten (195–265 Euro, erm. 140 –165 Euro). Zielgruppe sind v.a. BerufseinsteigerInnen, Studierende und Arbeitslose. Kursinformationen und Online-Anmeldung: www.wilabonn.de, inhaltliche Rückfragen: Theo Bühler, (2 28) 201 61-25

21. - 22.10. Projektmanagement und Projektabwicklung, Theo Bühler, Bonn

21. - 22.10. Selbstdarstellung und Rhetorik, Katharina Markert, Berlin

29. - 30.10. Eine sinnvolle Tätigkeit finden und gestalten, Hajo Noll, Berlin

05.11. „Jacobs lügt, ich bin die Krönung? Wie aus einem Bewerbungsschreiben echte Werbung wird, Sonja Röder, Bonn

11. - 12.11. Öffentlichkeitsarbeit, PR- und Kampagnenplanung für Projekte, Achim Hennecke, Berlin

24. - 25.11. Präsentation u. Projektvorstellung - Rhetorik für's Überzeugen, Katharina Markert, Berlin

25. - 26.11. Persönl. Berufsfindung u. professionelle Begleitung zum richtigen Job, Peter Fuhrmann, Bonn

Computerprojekt

Schüler begreifen Flächenverbrauch



Alle zwei Jahre wächst die Siedlungsfläche in Deutschland um die Größe Hamburgs – durch Zunahme von Wohn-, Industrie- und Gewerbeflächen. Die Konsequenzen haben nur wenige vor Augen: z.B. steigende Hochwassergefahr oder auch ökologische und klimatische Veränderungen.

Um schon junge Menschen für diese Probleme zu sensibilisieren, entsteht unter Leitung des Wissenschaftsladen Bonn eine Software für Schulen, die den Flächenverbrauch und seine Folgen veranschaulicht wird. Derzeit erproben Pädagogen weiterführender Schulen aus Nordrhein-Westfalen die von Wissenschaftsladen Bonn und dem Büro Medien und Umwelt entwickelte Software. Die lizen-

freie und kostenlose Software erlaubt es, regionale Flächendaten in verschiedenster Form zu bearbeiten und diese im Internet zu veröffentlichen.

Zugreifen können die Schülerinnen und Schüler v.a. auf Daten der Website www.flaechennutzung.nrw.de, die unter Leitung des Wissenschaftsladen Bonn erstellt wurde. Diese Internetplattform mit Pilotcharakter – vom Umweltministerium NRW gefördert – zeigt Bürgern per Satellitenbild und Karten, wie sich ihre Heimat über 30 Jahre verändert hat. *bp* ■

Ansprechpartner:

Krischan Ostenrath Tel. (02 28) 201 61-43, krischan.ostenrath@wilabonn.de, www.flaechennutzung.nrw.de

Impressum

Der Wissenschaftsladen Bonn – mit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa – bereitet aktuelle Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschungsergebnisse verständlich und praxisnah für Bürger auf.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Buschstr. 85, 53113 Bonn

Tel. (02 28) 2 01 61-0

Fax (02 28) 26 52 87

Erscheinen: quartalsweise

Redaktion: Brigitte Peter (bp)

brigitte.peter@wilabonn.de

Fotos: www.fotoklick.de (S.1, S. 2) /

Wissenschaftsladen Bonn

Design: Andreas Fieberg, Bonn

Druck: Druckerei Brandt

info@wilabonn.de

www.wilabonn.de